

Predigt am 06.09.2009

Predigtreihe Mose V

Ex 12,1-14: Passah – Gott erlöst sein Volk

1 Noch in Ägypten sagte der Herr zu Mose und Aaron: 2 "Dieser Monat soll für euch von nun an der erste Monat des Jahres sein. 3 Richtet den Israeliten aus: Am 10. Tag dieses Monats soll jeder für seine Familie ein Lamm auswählen. 4 Wenn eine Familie aber für ein ganzes Lamm zu klein ist, soll sie sich mit ihren nächsten Nachbarn zusammentun. Es sollen so viele Menschen von dem Lamm essen, dass es für alle reicht und nichts davon übrig bleibt. 5 Sucht einjährige, männliche Tiere ohne Fehler aus; es können Schafe oder Ziegen sein. 6 Bis zum 14. Tag des 1. Monats müsst ihr sie gesondert halten. Dann sollen alle, die zur Gemeinschaft der Israeliten gehören, die Passahlämmer in der Abenddämmerung schlachten. 7 Sie sollen etwas vom Blut der Tiere in einer Schale auffangen und es an die Pfosten und oberen Türbalken der Häuser streichen, in denen sie das Lamm essen. 8 Noch in derselben Nacht müssen sie das Fleisch über dem Feuer braten. Dazu sollen sie bittere Kräuter essen und Brot, das ohne Sauerteig gebacken ist. 9 Ihr dürft das Fleisch nicht roh oder gekocht essen; es muss über dem Feuer gebraten sein, und zwar das ganze Tier mit Kopf, Unterschenkeln und Eingeweiden. 10 Lasst nichts bis zum nächsten Morgen übrig, sondern verbrennt das restliche Fleisch! 11 Beeilt euch beim Essen! Ihr sollt für die Reise angezogen sein, Sandalen tragen und eure Wanderstäbe in der Hand halten. So sollt ihr das Passahfest für mich, den Herrn, feiern. 12 In dieser Nacht werde ich durch Ägypten gehen und jeden ältesten Sohn einer Familie töten und auch jedes erstgeborene Tier. Ich werde mein Urteil an allen Göttern Ägyptens vollstrecken, denn ich bin der Herr! 13 Das Blut an den Türpfosten eurer Häuser aber wird ein Zeichen sein, das euch schützt. Wenn ich das Blut sehe, will ich euch verschonen. Ich werde die Ägypter strafen, doch an euch wird das Unheil vorübergehen. 14 Diesen Tag sollt ihr niemals vergessen! Feiert an ihm jedes Jahr ein Fest für mich, den Herrn! Dies gilt jetzt und für alle kommenden Generationen." (Hfa)

Liebe Gemeinde,

„Was unterscheidet diese Nacht von den anderen Nächten?“ So fragen bis heute jüdische Kinder ihre Väter, wenn in den Familien das Passahmahl gefeiert wird. „Was ist das Besondere, das Herausragende an diesem Fest?“

In der Geschichte vom Auszug des Volkes Israel aus der Gefangenschaft in Ägypten markiert das Passahfest den entscheidenden Wendepunkt. Letzte Woche haben wir gehört, wie Gott durch verschiedene Plagen gegen die Götter der Ägypter und für seine Ehre gekämpft hat. Diese harte Auseinandersetzung spitzte sich immer weiter zu. Der Pharao blieb uneinsichtig, geblendet von seiner eigenen Macht, verstockt in seinem Herzen. Er wollte das Volk Gottes nicht ziehen lassen, obwohl ihm nach und nach die Ohnmacht der ägyptischen Götter und auch die eigene Machtlosigkeit deutlich wurde.

In der vergangenen Woche wurde der Film „Der Untergang“ im Fernsehen gesendet. Er erzählt die Geschichte der letzten Tage Adolf Hitlers. Berlin wird von den Alliierten eingenommen und in Schutt und Asche gebombt. Doch der Führer lebt nach wie vor in dem Wahn vom Endsieg. Einige Befehlshaber erkennen die ausweglose Situation, mahnen ihn zur Vernunft und bitten ihn, endlich aufzugeben. Doch bis zum Schluss sträubt er sich gegen eine Kapitulation und reißt damit sein ganzes Volk ins Verderben.

Die Minister, Ratgeber und Generäle des ägyptischen Volkes, so erzählt es die Bibel, versuchen den Pharao umzustimmen. Sie bedrängen ihn, doch endlich einzusehen, dass ein Kampf gegen den lebendigen Gott sinnlos ist: „Wie lange soll uns dieser Mann noch Schaden zufügen? Lass die Leute doch gehen und dem Herrn, ihrem Gott, dienen! Merkst du nicht, dass unser Land Ägypten zugrunde geht?“ (Ex 10,7 Hfa). Doch der Pharao blieb total verbohrt. Ihm war es nicht mehr möglich umzuschwenken. Sein Herz war ganz hart geworden gegenüber Gott und den Menschen.

Schließlich kündigt Mose dem Herrscher von Ägypten die letzte und schwerste Plage an: "So spricht der Herr: 'Um Mitternacht werde ich durch dein Land gehen und alle ältesten Söhne der Ägypter töten - angefangen bei deinem Sohn, der dir auf den Thron folgen soll, bis hin zum ältesten Sohn einer Sklavin, die mit der Handmühle Korn mahlt. Auch jedes erstgeborene Tier wird sterben. Überall im Land soll man die Menschen klagen und weinen hören, wie es noch nie war und auch nie wieder sein wird.'" (Ex 11,4-6 Hfa)

Um die Tragweite dieses Schlags zu erahnen, müssen wir uns die Bedeutung des Erstgeburtsrecht vor Augen führen. Der Erstgeborene war in der Regel der Haupterbe. Er nahm nach dem Tod des Vaters die natürliche Nachfolge und dessen Platz als Oberhaupt der Familie ein. Diese Person stellte somit den Fortbestand der Familie, des Volkes, der Kultur sicher. Der Erstgeborene war ein Glied in einer unendlich langen Kette, die von Anbeginn der Zeiten bis in die Ewigkeit reichen sollte. Und wenn nun ein solches Kettenglied herausgebrochen wird, fallen die Enden der Kette zu Boden. Die Verbindung zwischen Vergangenheit und Zukunft wird zerstört; es kommt zu einem abrupten Ende.

Dieses Gericht Gottes drohte nun nicht nur den Ägyptern sondern auch den Israeliten. Die Hebräer blieben nicht einfach so verschont, weil sie Hebräer waren. Alle waren sie vom Tod bedroht. Alle standen unter dem Zorn Gottes. Keiner konnte sich alleine retten als der Todesengel durch das ganze Land ging. Denn Israel

hatte aus sich selbst heraus nichts hervorzubringen, das sie in irgendeiner Weise verschont hätte. Das Volk Israel war faktisch ein Teil Ägyptens. Es war unter der Sünde verkauft.

Deshalb wurde das Passahfest eingesetzt, hebräisch Pessach. Im Englischen wird die Bedeutung des Namens angemessen aufgegriffen: Passover (von to pass over), also vorübergehen, vorbeigehen, überspringen. Gemeint ist der Engel des Todes, der eben in bestimmte Häuser nicht hineingegangen ist. Das Volk Israel feiert seit über 3000 Jahren bis zum heutigen Tag nicht nur den Auszug aus Ägypten, sondern vor allem die Rettung vor dem Gericht Gottes und die Bewahrung vor Seinem Zorn.

Das ist nicht nur grundlegend für das Selbstverständnis der Juden, sondern auch grundlegend für den Kern unseres christlichen Glaubens. Erlösen können wir uns nicht selber. Das kann nur Gott für uns tun durch seinen Sohn Jesus Christus. Tatsächlich enthält das Passahfest eine Fülle von Hinweisen auf unseren Heiland. Deshalb möchte ich gerne einige Details aus der Einsetzung des Pessachs mit euch bedenken.

1. Das Lamm

Fünf Tage vor dem Opfer sollte ein Lamm ins Haus geholt werden, und es sollte auf Fehler untersucht werden. Fünf Tage vor der Kreuzigung kam Jesus nach Jerusalem – und zur gleichen Zeit, als Jesus in Jerusalem einzog, wurden die Passahlämmer in die Häuser geholt.

Während jeder Haushalt das Passahlamm auf Fehler hin untersuchte, taten die Schriftgelehrten und Pharisäer dasselbe mit Jesus – sie versuchten bei ihm einen Fehler zu finden, aber er war das vollkommene Opferlamm, ohne einen einzigen Makel.

Jesus wurde am Rüsttag des Passahfestes getötet – der Tag, an dem auch die Lämmer in den Häusern ihr Leben hingaben. Während Jesus ans Kreuz genagelt wurde, schlachteten die Priester im Tempel und die Väter in den Häusern die Passahlämmer.

Das Passahlamm sollte sterben, ohne dass ihm auch nur ein Knochen gebrochen wird (Ex 12,46). Ausdrücklich wird das auch von Jesus bezeugt. Er starb am Kreuz, ohne dass ihm zur Beschleunigung seines Todes die Knochen gebrochen wurden (Joh 19,33).

Schon damals in Ägypten stand das Lamm als Ersatz für die Erstgeborenen in den Häusern. Anstelle der Kinder wurde das Lamm geopfert. Stellvertretung. In diesem Sinne ist auch der Ausruf von Johannes dem Täufer zu verstehen, als er Jesus auf Jesus hinweist: „Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt!“ (Joh 1,29). Und der Apostel Paulus schreibt: „Denn unser Passahlamm ist Christus, der geopfert ist.“ (1Kor 5,7) Nicht ohne Grund bekennen wir diese geistliche Wahrheit bei der Feier des Heiligen Abendmahls: „Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!“

2. Blut am Türpfosten

Beim Passah wurde das Lamm geschlachtet. Nun kam der zweite Teil: Die Israeliten mussten das dabei vergossene Blut nehmen und damit ihre Türrahmen bestreichen. Es war ein deutliches Signal: Hier ist bereits ein Opfertier mitten aus der Familie, mitten aus dem Volk Gottes stellvertretend für den Erstgeborenen gestorben. Das Blut des Lammes bewahrte die Menschen vor dem Tod. Wer der Kraft des Blutes nicht glaubte, wer Gott nicht gehorchte, musste sterben.

Ein deutlicher Hinweis auf den Tod Christi: „Ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lamm.“ lesen wir im ersten Petrusbrief (1,18f). Christi Blut bewahrt alle die vor dem ewigen Tod, die es sich im Bilde gesprochen an die Türpfosten ihres Lebens streichen. Gott will sehen, dass das Blut Christi nun auch unser Leben markiert. So wie die Israeliten Gott gehorchten und vertrauten als sie das Blut an ihre Häuser auftrugen, so sollen wir auch Gott gehorchen und vertrauen, indem wir das Blut Christi des Lammes Gottes empfangen. Wenn wir das tun, so sagt Jesus selbst, dann haben wir das ewige Leben.

3. Essen des Lammes

Beim Passahfest wurden die Lämmer nicht nur geschlachtet, sondern auch verzehrt. Das war kein Imbiss, wo jeder alleine für sich saß, sondern ein Fest der Gemeinschaft. Jeder sollte seine Nachbarn, Freunde, Familie einladen und in den Häusern zusammenkommen. Gemeinsam sollte das Lamm ganz aufgegessen werden. Dabei verbinden sich die Juden bis heute zu einer Gemeinschaft der Geretteten. Durch das Mahl werden die Geschehnisse der ersten Passahnacht lebendig und die Rettung durch das Lamm vergegenwärtigt.

Zu einer Gemeinschaft der Geretteten verbindet uns die Teilhabe am Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus. „Kommt, denn es ist alles bereit!“ So werden wir eingeladen an den Tisch des Herrn. Wir sind dazu aufgefordert, diese Einladung weiterzugeben an unsere Nachbarn, Freunde und Familien. Es ist das Mahl der Rettung, das wir hier feiern, „... zur Vergebung der Sünden.“

Schließlich noch eine Beobachtung: Für die Israeliten in Ägypten war das Passahmahl damals die letzte große Mahlzeit vor dem Aufbruch in die Wüste. Es war eine Stärkung vor der anstrengenden, alle Kräfte fordernden Reise in das Gelobte Land. Das Heilige Abendmahl ist etwas Ähnliches und zugleich noch viel mehr. Es ist die Stärkung auf unserem Weg als Christen in der Nachfolge Jesu. Keine Frage, dieser Weg ist steinig

und schwer. Ohne Wegzehrung würden wir den nie schaffen. Deshalb kommen wir zum Tisch des Herrn. Hier will er uns Kraft schenken indem er sich mit uns verbindet.

„Was unterscheidet diese Nacht von den anderen Nächten?“ So fragen bis heute jüdische Kinder ihre Väter, wenn in den Familien das Passahmahl gefeiert wird. Als Antwort wird ihnen die Geschichte von der Befreiung des Volkes Israel aus der ägyptischen Gefangenschaft erzählt.

Für uns liegt die Frohe Botschaft des Pessachs nicht in Ägypten, sondern auf Golgatha. Denn hier hat Gott seinen Sohn in den Tod dahin gegeben, um uns in die Freiheit und in sein herrliches Licht zu führen.

Amen

Pastor Klaus Bergmann

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)

Philippusgemeinde Gifhorn (Gamsen) und St. Michaelsgemeinde, Wolfsburg (Westhagen)